

Zeitschrift: Taschenbücher der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

Band: - (1927)

Artikel: Der Aargau in den Burgunderkriegen

Autor: Amman, Hektor

Anhang: Der Machtbereich Burgunds und seiner Gegner 1474-77

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-111450>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Machtbereich Burgunds und seiner Gegner 1474-77.

Bemerkungen zur Karte.

Eine Reihe der in den letzten Jahren erschienenen Karten zur Geschichte der Burgunderkriege zeigt, daß über das Gebiet Karls des Kühnen überhaupt und besonders über den Umfang der Pfandlande am Oberrhein noch Unklarheit herrscht. Das hat mich veranlaßt, meiner Arbeit eine Übersichtskarte beizufügen, die die Machtverhältnisse während der entscheidenden Jahre veranschaulichen soll. Zur Begründung der Einzeichnungen sei hier folgendes bemerkt:

Das Reich Karls des Kühnen befand sich in den wenigen Jahren seiner Herrschaft in ständiger Ausdehnung. Es zerfiel in der Hauptsache in zwei große Teilstücke in den Niederlanden und dem eigentlichen Burgund.

A. In den Niederlanden umfaßte der Besitz Karls an ererbten Ländern: Die Herzogtümer Brabant, Lüzelburg und Limburg, die Grafschaften Hennegau, Flandern, Seeland, Holland, Namur, Rethel, Artois und weiter ständig von Frankreich bestritten seit 1435 die Grafschaften Boulogne, Ponthieu, Eu, Amlieus, Vermandois. 1473 eroberte Karl dazu das östlich anschließende Geldern. Ferner verfügte er so gut wie unbeschränkt auch über die Bistümer Cambrai, Utrecht und Lüttich, über die beiden letzteren allerdings erst nach wiederholten heftigen Kämpfen.

Von dem niederländischen Besitz aus richtete sich der Ausdehnungsdrang Karls nach Norden gegen Friesland, nach Süden gegen die angrenzenden französischen Provinzen, nach Osten gegen das Bistum Münster und rheinaufwärts vor allem gegen das Erzbistum Köln. Diese Bestrebungen führten 1475 zum Neusser Krieg, der die Entscheidung im Kampf am Oberrhein verzögerte.

B. In Burgund bestand der Besitz Karls aus dem Herzogtum Burgund, der freigrafschaft und der Grafschaft Rethel, nebst den beiden kleineren Stücken von Macon und Augerre. An diesen Besitz schloß sich im Osten unmittelbar an das Pfandgebiet am Oberrhein, von dem einzelne Rechte bereits bis ins Unterelsaß reichten. Ferner hatte Burgund schon starke Beziehungen nach Savoyen hin, dessen Adel zum Teil in seinen Diensten stand; das gilt vor allem für die Waadt, die ja dann auch im Kriege durchaus auf der Seite Burgunds stand. Sogar die Herrschaft Erlach war in den Händen eines burgundischen Edelmannes!

C. Die beiden burgundischen Teilgebiete wurden getrennt in der Hauptsache durch das Herzogtum Lothringen, das zweifellos der begehrswerteste Zuwachs für den Machtbereich Karls des Kühnen war. Er bemächtigte sich dann ja auch des Herzogtums im Winter 1475/76. Da Lothringen verschiedene Rechte im Unterelsaß besaß, reichte der Einfluß Burgunds also auch von dieser Seite nun gegen den Rhein hin.

Was nun den Umfang der Pfandlande am Oberrhein angeht, so haben wir darüber keine ganz genauen Angaben. Das ist auch bei der bunten Zusammensetzung des dortigen österreichischen Besitzes kein Wunder. Neben ganz österreichischen Gebieten finden wir da solche, wo Österreich nur irgendwelche Teilrechte besaß. Ferner war ein großer Teil wiederum an alle möglichen andern Herren verpfändet. Viele Rechte waren auch bestritten.

Nun gibt es allerdings eine Reihe von Aufnahmen des burgundischen Besitzstandes aus der Zeit von 1469—74. Sie sind aber alle nicht vollständig. Immerhin ermöglichen sie uns, soweit sie heute veröffentlicht sind,¹ eine ziemlich genaue Feststellung der Pfandlande. Diese umfassen darnach:

¹ L. Stouff: *La description de plusieurs forteresses de Charles le Téméraire en Alsace et dans la haute vallée du Rhin par maître Mongin Contault (1473)*. Paris 1902.

L. Stouff: *Les possessions bourguignonnes dans la vallée du Rhin sous Charles le Téméraire (1471)*. Paris 1904.

Burgund und seine Gegner 1474–77.

ZEICHENERKLÄRUNG:

- BURGUND
- SAVOYEN
- LOTHRINGEN
- EIDGENOSSENSCHAFT
- NIEDERE VEREINIGUNG



1. Den gesamten habsburgischen Besitz im Elsaß. Das war zur Hauptſache der Sundgau von Belfort bis zum Rhein, von der Schweizergrenze bis in die Höhe von Breisach. Im Norden endete dieser Besitz mit dem an Baden verpfändeten Bergheim. Dazu kam ferner noch der Anspruch auf die Herrſchaft Ortenberg, d. h. das Weilertal. 1470 wurde dieser Anspruch mit Gewalt durchgesetzt und damit im Unterelsaß fester Fuß gefaßt.
2. Von dem österreichischen Besitz im Breisgau das feste Breisach, nicht aber den Rest mit Freiburg, Neuenburg usw.
3. Die vier Waldſtätte am Rhein und den Schwarzwald. Von diesen hatten Säckingen und Waldshut kein größeres Gebiet. Die Herrſchaft Rheinfelden dagegen umfaßte eine ganze Reihe Dörfer auf beiden Rheinufern. Zur Eidesleistung an die burgundische Herrſchaft erschienen so am 28. Juni 1469 die Leute von Hornussen, Herznach, Wil, Oberfrick, Frick, Öschgen, Eiken, Stein, Obermumpf, Möhlin, Wittnau, Augst, Zeiningen, Wallbach, Mumpf, Zuggen, Hellikon, Wegenstetten, Niederdhofen und Magden aus dem Fricktal, von Herthen, Degerfelden, Nollingen, Warmbach, Eichsel, Nordschwaben, Adelhausen, Minseln, Rappersweier, Hagenbach, Wyhlen und Grenzach vom rechten Rheinufer. Bei Laufenburg ist die Sache weniger klar; offenbar umfaßte es aber den Rest des heutigen Bezirks Laufenburg. So wird Sulz, Kaisten, Ittental, Mettau, Schwaderloch, Gansingen genannt, dazu Kiesenbach vom jenseitigen Rheinufer. Am wenigsten klar ist der Umfang der Herrſchaft Hauenſtein. Sie umfaßte nach einem Berichte von 1469 den ganzen Schwarzwald einschließlich Schönau und Totnau, sowie der neu eroberten Herrſchaft Berau.

Überblickt man den gesamten burgundischen Besitz vor dem Ausbrüche des Krieges 1474, so erkennt man ohne

weiteres, daß die Eidgenossenschaft von zwei Seiten umfaßt war, während die verschiedenen Reichsstände im Elsäß mit ihrem zerstückelten Gebiet bereits unmittelbar von der Aufsaugung bedroht waren. Nimmt man dazu den Eindruck, den die rastlose und gewalttätige Politik Karls des Kühnen machen mußte, so begreift man erst völlig, warum es zum Kriege kommen mußte. Man begreift vor allem die Haltung der führenden bernischen Staatsmänner, an der Spitze Niklaus von Diesbach. Hier sah man klar und wußte, was bevorstand; man brachte aber auch die Energie auf, der Gefahr offen entgegen zu treten.

Die Gegner Burgunds gliederten sich in zwei große Gruppen. Die eine war die „Niedere Vereinigung“. Ihren ursprünglichen Kern bildeten Herzog Sigmund von Österreich, die Bischöfe von Basel und Straßburg, und die Städte Basel, Straßburg, Colmar, Schlettstadt. Von dem Land Herzog Sigmunds nahmen jedoch die Besitzungen östlich des Bodensees kaum Anteil am Kampf. Die Last lag hier außer auf den Pfandlanden auf dem Breisgau, dem Hegau, Villingen usw., also dem eigentlichen Vorderösterreich. Zur Niederen Vereinigung traten ferner im Laufe des Kampfes das Herzogtum Lothringen, die Grafschaft Mömpelgard, und die restlichen Reichsstädte im Oberelsäß: Kaisersberg, Oberehnheim, Münster, Türkheim und Rosheim. Andere Reichsstände am Oberrhein und in Schwaben beteiligten sich nicht in nennenswertem Maße am Kampfe.

Die Zweite Gruppe bildeten die Eidgenossen. Zu den 8 alten Orten und ihren Gemeinen Herrschaften traten die Bundesgenossen Schaffhausen, Abt und Stadt St. Gallen, Appenzell, Rottweil im Osten, Mühlhausen im Elsäß, dann im Westen der Anhang Berns: Freiburg, Solothurn, Biel und der südlichste Teil des Bistums Basel, Neuenburg, Murten und Peterlingen, dann die Grafschaft Gruyère und das Oberwallis. Sie alle haben tätigen Anteil am Kriege gegen Burgund genommen.
